



KNAPPSCHAFTS-KLINIK BAD DRIBURG

Qualitätsbericht 2016



Knappschaft Bahn See

„Qualität beginnt damit, die Zufriedenheit des Kunden in das Zentrum des Denkens zu stellen.“
John F. Akers (1934-1993)

Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Patientinnen und Patienten,**

mit dem vorliegenden Qualitätsbericht für das Jahr 2016 möchten wir Sie gerne einladen, einen Einblick in die Angebote und Leistungen der Knappschafts-Klinik Bad Driburg zu nehmen. Wir möchten Ihnen die Leistungsfähigkeit unserer Klinik mit aktuellen Zahlen präsentieren und sowohl Ihnen als auch unseren Interessenspartnern und Mitarbeitern über das aktuelle interne Qualitätsgeschehen in unserer Klinik berichten.

Der Bericht ist in einen Basis- und einen Systemteil gegliedert. Der Basisteil enthält allgemeine und fachspezifische Informationen über Struktur- und Leistungsmerkmale der Klinik, wie das Leistungsspektrum, die Versorgungsschwerpunkte, die Art und Anzahl erbrachter medizinischer Leistungen sowie eine Beschreibung der häufigsten in der Knappschafts-Klinik gestellten Diagnosen (ICD) und eingesetzten therapeutischen Leistungen. Im Systemteil wird auf das Qualitätsmanagement der Knappschafts-Klinik eingegangen.

Die Knappschafts-Klinik im Moor- und Mineralheilbad Bad Driburg liegt im Naturpark „Teutoburger Wald/Eggegebirge“ nahe Paderborn in Ostwestfalen. Sie verfügt über insgesamt 203 Betten (177 Patienten- und 26 Begleitpersonenbetten). Die Knappschafts-Klinik ist eine Rehabilitationsklinik für Kardiologie, Angiologie und Innere Medizin. Behandelt werden vornehmlich Patienten mit Erkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems wie koronarer Herzkrankheit, Herzklappenerkrankungen, arteriellen Verschlusskrankheiten (AVK), Bluthochdruck oder Lymphödem I-II. Sehr häufig im Rahmen von Anschlussrehabilitationen/Anschlussheilbehandlungen (AR/AHB) nach Herz- und Gefäßoperationen und nach Herzinfarkten.

Die Gesundheit wird in der Knappschafts-Klinik als höchstes Gut betrachtet. Unser Ziel ist es, unseren Patienten eine ganzheitliche medizinisch-therapeutische Behandlung anzubieten und so ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Leistungsfähigkeit wiederherzustellen bzw. langfristig zu stabilisieren. Dabei steht für die Patienten der Rentenversicherung die möglichst schnelle Rückkehr in das Berufsleben, ob am gleichen oder an einem anderen Arbeitsplatz, im Vordergrund.

Der vorliegende Qualitätsbericht wurde auf der Grundlage des vom Institut für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen (IQMG) herausgegebenen Manuals „QB-Reha“ erstellt.

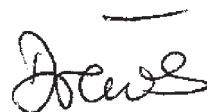
Wir hoffen, dass es uns mit diesem Bericht gelingt, Ihr Interesse für unsere Klinik zu wecken.



Dr. Gabriele Augsten
- Ärztliche Leitung -



Alexander Schunicht
- Verwaltungsleitung -



Antje Drewes
- Qualitätsmanagementbeauftragte -

INHALTSVERZEICHNIS

Basisteil B: Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

B1	Allgemeine Klinikmerkmale	6
B1.1	Anschrift der Klinik	7
B1.2	Institutionskennzeichen	7
B1.3	Träger der Klinik	7
B1.4	Organisationsstruktur	8
B1.5	Kaufmännische Leitung	8
B1.6	Medizinische Leitung	8
B1.7	Qualitätsmanagement	9
B1.8	Patientenanmeldung	9
B1.9	Fachabteilungen	9
B1.10	Kooperationen	10
B1.11	Leistungsformen	12
B1.12	Belegungsstatistik	13
B2	Medizinisches Leistungsspektrum	14
B2.1	Hauptindikationen	14
B2.1.1	Medizinische Behandlungsschwerpunkte / Indikationen	14
B2.1.2	Die häufigsten Diagnosen im Jahr 2012	15
B2.1.3	Therapeutische Behandlungsschwerpunkte	17
B2.1.4	Therapeutische Leistungsspektrum	22
B3	Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik	26
B3.1	Ärztlich-psychologisches Personal	26
B3.2	Medizinisch-therapeutisches Personal	27
B4	Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik	30
B5	Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik	32
B5.1	Patientenzimmer	32
B5.2	Patientenaufenthaltsräume	32

Systemteil S: Qualitätsmanagement

S1	Qualitätspolitik und Qualitätsziele	33
S1.1	Qualitätspolitik und Leitbild	33
S1.2	Qualitätsziele	34
S2	Konzept des Qualitätsmanagements	35
S2.1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	35
S3	Qualitätssicherung: Verfahren und Ergebnisse	40
S3.1	Verfahren zur Qualitätsbewertung	40
S3.2	Ergebnisse der internen Qualitätsbewertung	40
S3.3	Ergebnisse der externen Qualitätsbewertung	42
S4	Qualitätsmanagementprojekte 2016	44
	Rehabilitationskliniken der DRV	
	Knappschaft-Bahn-See.....	44
	Abkürzungsverzeichnis	45



**B1 Allgemeine
Klinikmerkmale**

Bei der Rehabilitation handelt es sich neben der Primärversorgung (ambulante Behandlung durch niedergelassene Ärzte) und der Akutversorgung (stationär im Krankenhaus) um einen weiteren Teilbereich der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland. Eine moderne Rehabilitation setzt die erfolgreiche Krankenhausbehandlung im Sinne einer Postakutbehandlung fort und lehnt sich eng am Akutbereich an.

So kann eine Rehabilitationsmaßnahme beispielsweise nach einem akuten Herzinfarkt als Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR), aber auch aufgrund einer bereits seit längerem vorhandenen, also chronifizierten Erkrankung wie starker Bluthochdruck - als stationäres Heilverfahren erforderlich werden.

Ziel ist es dabei, den Patienten wieder bei der Erlangung seiner Leistungsfähigkeit im Berufs- und Privatleben zu unterstützen.

Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg als Schwerpunkt-klinik für kardiologische und angiologische Rehabilitation ist auf die medizinische Rehabilitation und insbesondere auf die möglichst nahtlose Versorgung nach einem Akutgeschehen oder ein OP spezialisiert. 80 % unserer Patienten kommen zurzeit zwecks einer Anschlussheilbehandlung zu uns.

Da Krankenhäuser ihre Patienten jedoch zunehmend früher in die medizinische Rehabilitation verlegen, ist der fachliche Anspruch an die Knappschafts-Klinik als überregionales Rehabilitationszentrum deutlich gestiegen. Die daraus resultierende hohe fachliche Kompetenz kommt in der Folge aber auch den Patienten, die im Rahmen sogenannter Heilverfahren (20% der Belegung) die mit chronischen Leiden bei uns sind, zu gute.

In unserer hochspezialisierten und modern eingerichteten Klinik mit 177 Betten für Patienten sowie weiteren 26 Betten für Begleitpersonen tragen wir dazu bei, dass Sie schnellstmöglich wieder gesund werden.

■ Übersicht der Behandlungskapazitäten

Ausstattung	Anzahl
Betten (stationärer Aufenthalt)	177
Betten für Begleitpersonen	26
Ambulante/Teilstationäre Behandlungsplätze	6
Überwachungsbetten	4
Behandelte Patienten im Jahr 2016 (Stationär)	2.958

B1.1 Anschrift der Klinik

- Knappschafts-Klinik
Georg-Nave-Str. 28
33014 Bad Driburg
- Telefon: 05253 83-1
- Telefax: 05253 83-525
- E-Mail: driburg-info@kbs.de
- Internet: www.knappschafts-klinik-driburg.de

B1.2 Institutskennzeichen

- 269780069

B1.3 Träger der Klinik

Deutsche Rentenversicherung
Knappschaft-Bahn-See
Pieperstr. 14-28
44789 Bochum
Telefon: 0234 304-0
Telefax: 0234 304-66050
E-Mail: zentrale@kbs.de
Internet: www.kbs.de

B1.4 Organisationsstruktur

Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg ist ein Eigenbetrieb der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See und war 2016 dem Referat 0.6, Beteiligungsgesellschaften, Betriebsführung der Eigenbetriebe der Rentenversicherung, Fachbereich 0.6.2, Zentrale Steuerung der Rehakliniken, zugeordnet.

Im März 2017 erfolgte eine neue Zuordnung und die Klinik wird nun der Abteilung III, Rehabilitation, und dort dem Dez.III.3, Zentrale Steuerung der Reha-Kliniken, zugeordnet.

Die Klinikleitung besteht aus der Chefärztin und dem Verwaltungsleiter.

Die Chefärztin ist für den gesamten medizinischen Bereich der Rehabilitationseinrichtung als Fachvorgesetzte zuständig und weisungsberechtigt. In ihren Entscheidungen ist sie unabhängig und eigenverantwortlich tätig.

Der Verwaltungsleiter ist dem Verwaltungs-, Wirtschafts- und technischen Dienst der Rehabilitationseinrichtung betraut. Er ist Dienststellenleiter und in dienstrechtlichen sowie tarifrechtlichen Belangen Dienstvorgesetzter des gesamten, der Klinikleitung nachgeordneten Personals.

B1.5 Kaufmännische Leitung

■ Alexander Schunicht
Verwaltungsleiter
Diplom-Betriebswirt (FH), Bankkaufmann

- Telefon: 05253 83-440
- Telefax: 05253 83-210
- E-Mail: Alexander.Schunicht@kbs.de



B1.6 Medizinische Leitung

■ Dr. med. Gabriele Augsten
Chefärztin, Leitende Ärztin der Reha- und AHB-Klinik
Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie/Angiologie
Rehabilitationsmedizin, Präventionsmedizin, Sozialmedizin,
Ernährungsmedizin
Weiterbildungsermächtigung:
Innere Medizin für zwei Jahre, Sozialmedizin,
Rehabilitationsmedizin für ein Jahr

- Telefon: 05253 83-447
- Telefax: 05253 83-525
- E-Mail: Gabriele.Augsten@kbs.de



B1.7 Qualitätsmanagement

- Antje Drewes
Qualitätsmanagementbeauftragte
- Telefon: 05253 83-6143
- Telefax: 05253 83-210
- E-Mail: Antje.Drewes@kbs.de

**B1.8 Patientenanmeldung**

- Jutta Neitzel
- Telefon: 05253 83-511
- Telefax: 05253 83-211
- E-Mail: Jutta.Neitzel@kbs.de

- Dorothea Bober
- Telefon: 05253 83-441
- Telefax: 05253 83-211
- E-Mail: Dorothea.Bober@kbs.de

B1.9 Fachabteilungen

Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg mit den Schwerpunkten für Kardiologie, Angiologie und Innere Medizin verfügt im organisationsrechtlichen Sinn über keine Fachabteilungen.

Schwerpunkte der Klinik

Fachliche Schwerpunkte der Knappschafts-Klinik Bad Driburg sind die stationäre Behandlung kardiologischer, angiologischer und internistischer Patienten sowie herzkranker Patienten mit Diabetes mellitus. Darüber hinaus werden pulmonologische-, psychosomatische-, Stoffwechsel- und orthopädische Erkrankungen mit behandelt.

Schwerpunkte der Kardiologie

Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs

Schwerpunkte der Angiologie

- Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)
- sonstige Erkrankungen des arteriellen und venösen Gefäßsystems sowie des Lymphsystems

B1.10 Kooperationen

Rehabilitationszentrum Bad Driburg® der Deutschen Rentenversicherung (DRV)

Die Träger der DRV Bund, Knappschaft Bahn See und Westfalen haben im Juni 2007 eine Kooperationsvereinbarung für ihre Rehabilitationskliniken in Bad Driburg (Westfalen) abgeschlossen. Die Klinik Berlin (Klinik der DRV Bund, Schwerpunkte: Kardiologie, Orthopädie, Stoffwechsel), die Knappschafts-Klinik (Klinik der DRV Knappschaft-Bahn-See, Schwerpunkte: Kardiologie, Angiologie, Innere Medizin) und die Klinik Rosenberg (Klinik der DRV Westfalen, Schwerpunkte: Gastroenterologie, Onkologie, Psychosomatik) arbeiten somit noch enger zusammen. Mit der Kooperation wurde die Entwicklung der drei gleichberechtigten Kooperationspartner zum überregionalen Rehabilitationszentrum Bad Driburg eingeleitet. Dieses verfügt gemeinsam über 660 Betten und beschäftigt 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch die Zusammenarbeit der drei Rehabilitationskliniken soll die Versorgung der Patienten optimiert sowie die Qualität und die Wirtschaftlichkeit der medizinischen Rehabilitation verbessert werden. Die Kooperation umfasst den medizinischen sowie den Verwaltungs- und Wirtschaftsbereich der drei Kliniken.

Die enge Kooperation ermöglicht eine fachübergreifende Diagnose und Behandlung einer Vielzahl von Indikationen: Herz-Kreislauf, Gastroenterologie, Onkologie, Orthopädie, Stoffwechsel (Diabetes mellitus) und Psychosomatik.

■ Übersicht weiterer wichtiger Kooperationspartner

Name / Branche / Anschrift	Postleitzahl / Ort
H. Erdmann, Praxis für Chirurgie, Durchgangsarzt der Berufsgenossenschaft, Arnold-Janssen-Ring 11	33014 Bad Driburg
St. Josef Hospital, Elmarstr. 38	33014 Bad Driburg
St. Vincenz Krankenhaus, Am Busdorf 2	33098 Paderborn
Brüderkrankenhaus St. Josefs, Husener Str. 46	33098 Paderborn
St. Johannisstift Evangelisches Krankenhaus Paderborn GmbH, Reumontstr. 28	33102 Paderborn

Weitere Kooperationen

- Deutsche Diätassistentenschule am St. Josef Hospital, Bad Driburg
- Deutsche Herzstiftung e.V.
- Defibrillator (ICD) Deutschland e.V.
- u.a. Herzsportgruppe der Behinderten-Sportgemeinschaft Bad Driburg, Selbsthilfegruppe für Herz-Kreislauf-Erkrankte und deren Angehörige in Ostwestfalen-Lippe e.V.
- Krankenpflegeschule Brakel
- MZG Westfalen Lippe-Institut Schulen für Gesundheitsfachberufe Fachbereich Physiotherapie
- Netzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft, Bremen

Konsile

Konsiliarisch notwendige Untersuchungen durch niedergelassene Fachärzte können vor Ort erbracht werden. Als kardiologische Fachklinik steht die Knappschafts-Klinik den umliegenden Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken konsiliarisch und diagnostisch ergänzend zur Verfügung.

B1.11 Leistungsformen

Versorgungsformen	Kostenträger
Stationäre Anschlussheilbehandlung (AHB), Anschlussrehabilitation (AR)	DRV Bund und Länder, DRV Knappschaft Bahn See, Gesetzliche Krankenkassen (GKV), Private Krankenkassen (PKV), Selbstzahler, Privatpatienten, Beihilfeberechtigte
Stationäre Rehabilitationen/ Heilverfahren	DRV Bund und Länder, DRV Knappschaft Bahn See, Gesetzliche Krankenkassen (GKV), Private Krankenkassen (PKV), Selbstzahler, Privatpatienten, Beihilfeberechtigte
Ambulante und teilstationäre Rehabilitationen	DRV Bund und Länder, DRV Knappschaft Bahn See, Gesetzliche Krankenkassen (GKV), Private Krankenkassen (PKV) Selbstzahler, Privatpatienten, Beihilfeberechtigte
Ambulante Therapie	Rezeptbehandlung (Krankenkassen) für ambulante Physiotherapie, Physikalische Therapie und Ergotherapie
Chefarztambulanz, Privatärztliche Praxis	Selbstzahler, Private Krankenkassen (PKV)

Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg hat einen Versorgungsvertrag nach § 111 Sozialgesetzbuch (SGB) V mit den Krankenkassen für die Indikationsgruppe 1 (Krankheiten des Herzens und des Kreislaufes) und für die Indikationsgruppe 2 (Krankheiten der Gefäße) abgeschlossen.

Die Klinik ist Belegungspartner der Deutschen Rentenversicherung (DRV) für Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (Kardiologie, Diagnose ICD-10: I 00 – I 99). Ergänzend nimmt die Klinik am besonderen AHB-Verfahren Angiologie (Krankheiten der Gefäße) der DRV Bund teil. Die ambulante kardiologische Rehabilitation ist ebenfalls möglich (Versorgungsvertrag nach § 111c SGBV, ambulante Rehabilitation)

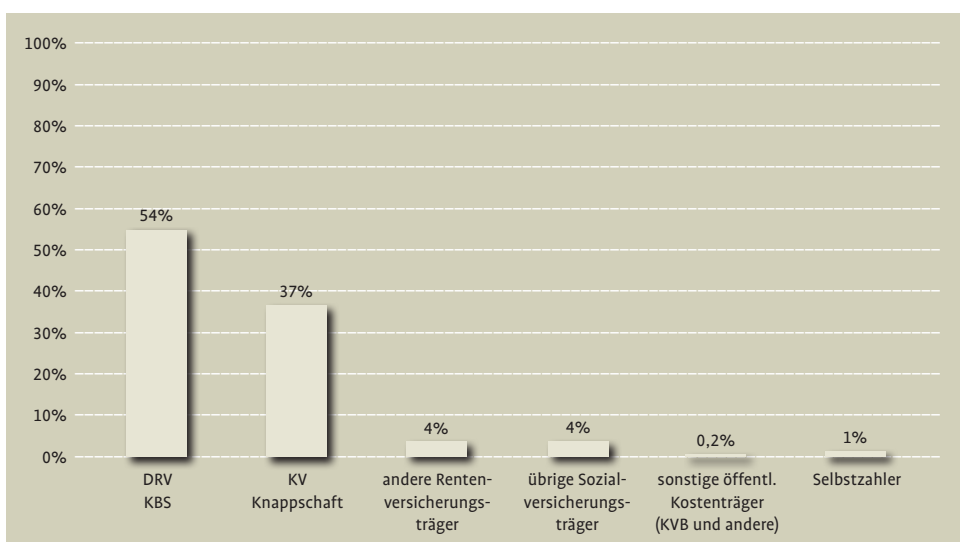
Gesundheitsangebote für Selbstzahler

Es werden verschiedene Gesundheitspauschalen für Selbstzahler angeboten. Hierzu erhalten Sie weitere Informationen unter der Tel. Nr. 05253 83-511 (Aufnahmebüro) oder auf der Internetseite www.knappschafts-klinik-driburg.de

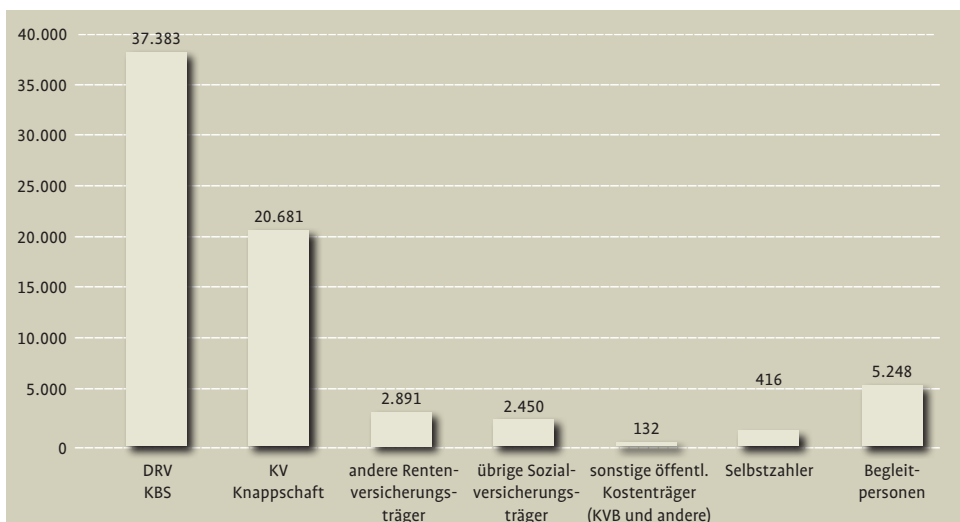
B1.12 Belegungsstatistik

Im Jahr 2016 wurden in der Knappschafts-Klinik Bad Driburg insgesamt 2958 Personen (ohne Begleitpersonen) stationär behandelt, davon wurden 782 Personen als stationäres Heilverfahren behandelt, 2176 Personen aufgrund einer Anschlussheilbehandlung (AHB). 514 Begleitpersonen wurden im Jahre 2015 in unserer Klinik untergebracht. Insgesamt war die Klinik zu 91 % durch die Leistungsträgerschaft der Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See und der knappschaftlichen Krankenversicherung belegt. Zu 9 % wurde die Klinik durch andere Leistungsträger und Selbstzahler belegt.

Belegungsübersicht



Pflegetageübersicht



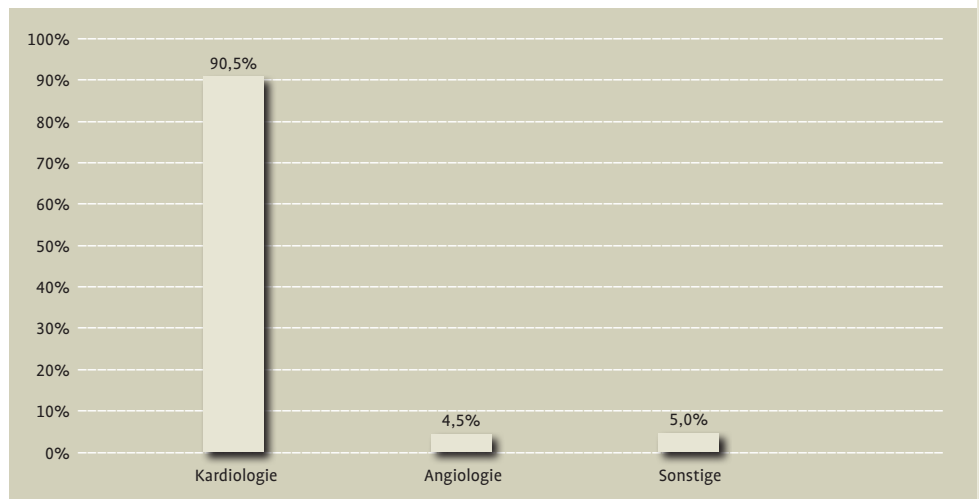
Die Gesamt-Pflegetage beliefen sich auf 64.186 Die durchschnittliche Verweildauer aller Patientinnen und Patienten lag bei 21,62 Behandlungstagen.

B2 Medizinisches Leistungsspektrum

B2.1 Hauptindikationen

B2.1.1 Medizinische Behandlungsschwerpunkte / Indikationen

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die kardiologischen und angiologischen Diagnosen. Als Grundlage für die Auswertung dienten die Entlassungsberichte der Klinik aus dem Jahr 2016



Indikation Kardiologie

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Zustand nach (Z.n.) akutem Herzinfarkt
- Koronare Herzkrankheit ohne akuten Herzinfarkt
- Z.n. koronarer Bypass-Operation
- Z.n. Herzklappen-Operation
- Z.n. operativer Korrektur angeborener Vitien
- Z.n. Herztransplantation
- Z.n. Implantation eines Herzunterstützungssystems (LVAD)
- Z.n. sonstigen Herzoperationen (Z.n. Aneurysmektomie, u.a.)
- Kardiomyopatie
- Z.n. entzündlichen Herzerkrankungen
- Z.n. Lungenembolie
- Chronische Herzinsuffizienz, Stadium I-III
- Schwere Herzrhythmusstörungen
- Z.n. Implantation eines Defibrillators oder CRT-Systems
- Arterielle Hypertonie
- Sonstige Erkrankungen des Herzens

Indikation Angiologie

- Periphere arterielle Verschlusskrankheit Fontaine (pAVK)
- Z.n. Operationen und Interventionen am arteriellen Gefäßsystem
- Sonstige Erkrankungen des arteriellen und venösen Gefäßsystems

Mitbehandlung folgender Begleiterkrankungen

- Stoffwechselerkrankungen (Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen)
- Orthopädische Erkrankungen
- Pulmologische Erkrankungen

Weitere Behandlungsschwerpunkte und Kompetenzen

- Psychokardiologie
- Kardiodiabetologie
- Adipositasmanagement

B2.1.2 Die häufigsten Diagnosen im Jahr 2016■ **Häufigste Diagnosen der Kardiologie**

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	1.712
2	I21	Akuter Myokardinfarkt	259
3	I35	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten	181
4	Z95	Vorhandensein von kardialen oder vaskulären Implantaten oder Transplantaten	131
5	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	94
6	I42	Kardiomyopathie	82
7	I48	Vorhofflimmern und Vorhofflattern	62
8	I34	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten	42
9	I26	Lungenembolie	39
10	I20	Angina pectoris	15

■ **Häufigste Angiologische Diagnosen**

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	I70	Atherosklerose	52
2	I71	Aortenaneurysma und -dissektion	49
3	I73	Sonstige periphere Gefäßkrankheiten	19

■ Häufigste Nebendiagnosen des Stoffwechsels und des Diabetes

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	E78	Störungen des Lipoproteinstoffwechsels und sonstige Lipidämien	2.004
2	E11	Diabetes mellitus, Typ 2	647
3	E66	Adipositas	348

■ Häufigste Atemwegserkrankungen als Nebendiagnosen

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	173
2	J45	Asthma bronchiale	22

■ Häufigste Diagnosen des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebe als Nebendiagnosen

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	M54	Rückenschmerzen	481
2	M19	Sonstige Arthrose	94
3	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	74

■ Häufigste Psychologische Nebendiagnosen

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	F17	Psychische und Verhaltensstörungen durch Tabak	174
2	F32	Depressive Episode	66
3	F33	Rezidivierende depressive Störung	22

■ sonstige Nebendiagnosen

Rang	ICD-10-Code	Kurzbeschreibung	Anzahl
1	G47.3	Schlafapnoe	110
2	N18	Chronische Nierenkrankheit	54
3	R73	Erhöhter Blutglukosewert	22

B.2.1.3 Therapeutische Behandlungsschwerpunkte

Ärztlicher Bereich

Der Arzt koordiniert die therapeutischen Maßnahmen und hat die medizinische Leitung. Unter Mitwirkung des Reha-Teams werden die individuellen Reha-Ziele, welche bei unseren DRV-Patienten insbesondere berufliche Probleme berücksichtigt, festgelegt, der Behandlungsplan erstellt und mit dem Patienten abgesprochen. Dazu gehören:

- Aufnahme-, Zwischen- und Abschlussuntersuchungen
- Funktionsdiagnostik
- Therapieplanung und -überwachung
- Gespräche mit Patienten und Angehörigen
- Koordination und Durchführung der Gesundheitsförderungsmaßnahmen
- Dokumentation des Reha-Prozesses
- Beurteilung der Prognose
- Unterstützung bei der Nachsorge
- Kooperation mit Kliniken und Vertragsärzten
- Qualitätssicherung

Pflegedienst, Pflegetherapie, Rehapflege

In der Knappschaft-Klinik Bad Driburg wird nach dem Pflegemodell von Dorothea Orem gearbeitet.

Professionelle Pflege tritt ein, wenn Selbstpflege nicht mehr geleistet werden kann. Ziel der Selbstpflege ist nach der Pflgetheorie von Dorothea Orem die Aufrechterhaltung des Lebens, der Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens. Daraus ergibt sich somit das Ziel der professionellen Pflege: Unseren Patienten zu helfen, die eigene Selbstpflegekompetenz bis hin zur Bewältigung des eigenen Alltags zu erlangen und somit die Aufrechterhaltung des Lebens, der Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens wieder gesichert sind.

Dies entspricht einem effektiven Selbstmanagement im Umgang mit einer chronischen Erkrankung.

Anleitung zur Selbstpflege ist das Credo. Die Patienten werden angeleitet und beraten, Selbstpflege zu betreiben und evtl. mit Einschränkungen aufgrund ihrer chronischen Erkrankung umgehen zu lernen.

Eine kompetente, patientenindividuelle Versorgung und Betreuung auf den Stationen trägt nachhaltig zu einer erfolgreichen Rehabilitation bei. Tag und Nacht steht erfahrene Krankenpflegepersonal zur Verfügung, um eine optimale Versorgung und Betreuung zu gewährleisten.

Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen des Pflegepersonals sichern die hohe Qualität unseres Pflegedienstes. Besonders weitergebildete Pflegefachkräfte übernehmen Spezialaufgaben wie z.B. im Wundmanagement, Angehörigenschulung oder Diabetesberatung.

Sport-, Physio- und Physikalische Therapie

Die Sport-, Physio- und Physikalischen Therapien gehören neben der medikamentösen, der ernährungsmedizinischen und der Psychotherapie zu den Grundpfeilern der kardiologischen Rehabilitation.

Die Sport- und Bewegungstherapie stellt die Fortsetzung der im Akutkrankenhaus oder in einem herz-chirurgischen Zentrum eingeleiteten Frühmobilisation dar.

Man versteht darunter indizierte und ärztlich verordnete Bewegungen, die vom Fachtherapeuten geplant und dosiert, gemeinsam mit dem Arzt kontrolliert und mit dem Patienten allein oder in der Gruppe durchgeführt werden. Das Ziel ist es, den Patienten zu einer Verhaltensänderung im Sinne einer bewegungsreicheren, gesundheitsbewussten Lebensführung zu befähigen und ihn dabei während der Rehabilitation zu begleiten. Der Patient soll lernen, wie er seine Erkrankung durch körperliches Training und Freizeitsportaktivität positiv beeinflussen kann.

Die Physio- und Physikalische Therapie zielt darauf ab, eine Funktionsverbesserung und Schmerzlinderung zu erreichen. Je nach eingesetzter Methode wird eine Durchblutungsförderung, Mobilisation, Dehnung, Entspannung, Tonisierung und Bahnung der adäquaten Innervation in durchlaufenden Muskelketten sowie Koordinierung von Atmung und Bewegung angestrebt.

Oft sind Patienten im AHB-Verfahren jedoch noch zu schwach, um von Beginn an ein aktives Bewegungsprogramm durchzuführen. Bei diesen Patienten stehen zunächst physikalische Maßnahmen im Vordergrund.

Übergreifendes Ziel all dieser Anwendungen ist die Umsetzung des Erlernten im Alltag, um die (Rest-) Autonomie zu erhalten bzw. wiederherzustellen, die Lebensqualität zu optimieren und bei unseren berufstätigen Patienten eine Rückkehr in den Beruf zu ermöglichen.

Ergotherapie

Die Ergotherapie beinhaltet motorisch-funktionelle Behandlung, Hirnleistungstraining, Biofeedback und Werk- und Kreativtherapie.

Die Zielsetzung der Ergotherapie besteht darin, eine größtmögliche Selbständigkeit des Patienten in seinem privaten, sozialen und beruflichen Umfeld zu erreichen. Außerdem dient die Ergotherapie der Förderung des Selbstwertgefühls.

**Hirnleistungstraining
mittels RehaCom®**

Dies ist ein computergestütztes Hirnleistungstraining zur kognitiven Rehabilitation. Nach Hirnschädigungen (z.B. durch Reanimation, Koma, postoperative Beeinträchtigungen. Anschluss an der Herz- Lungenmaschine oder neurologischen Erkrankungen) treten häufig kognitive Störungen auf.

RehaCom® ist das ideale Instrument zum Training der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses und anderer Hirnleistungen. Durch die adaptive Vorgabe von Aufgaben passt sich das System genau an die Leistungsfähigkeit des Patienten an, der Trainierende wird weder unter- noch überfordert. Dies sorgt für die maximale Verbesserung der Hirnleistung. Der Patient gewinnt an Sicherheit und Selbstvertrauen, kann seine Leistung realistisch einschätzen und die Rückkehr ins Berufsleben wird erleichtert.

Psychologischer Bereich

Die Schwerpunkte der psychologischen Behandlung ergeben sich aus den nachfolgenden Zielvorstellungen:

- Unterstützung der Patienten bei der Krankheitsbewältigung
- Hilfestellung bei der Veränderung gesundheitsgefährdender Einstellungs- und Verhaltensmuster Motivation der Patienten zu einer gesundheitlich günstigen Lebensführung
- Modifikation persönlicher stressfördernder Einstellungs- und Verhaltensweisen, z. B. eines kompensatorischen Leistungsverhaltens als psychosozialer Risikofaktor
- Verbesserung der Stressbewältigungskompetenz
- Angstintervention bei ICD-Patienten
- Entspannungstechniken z.B. progressive Muskelrelaxation

**Biofeedback mittels
SOFTmed®**

Anwendungsgebiete sind Angststörungen, Schlafstörungen, Nervosität, innere Unruhe, Bluthochdruck und Erschöpfung. Es wird mit verschiedenen Entspannungstechniken zur Verbesserung der Atemtechnik und Körperwahrnehmung angewandt, sodass anschließend ein eigenständiges Training effektiv durchgeführt werden kann.

Das Angebot umfasst ärztlich und psychologisch geleitete Gesprächsgruppen. Mit standardisierten Fragebögen werden krankheitsbezogene Ängste, Probleme bei der Krankheitsverarbeitung und depressive Verstimmungszustände erfasst.

Sozialdienst

Der Sozialdienst bietet Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen Gesprächsmöglichkeiten und konkrete Hilfestellungen in folgenden Bereichen an:

- Organisation der Stufenweisen Wiedereingliederung in das Berufsleben
- Angebot im Rahmen von MBOR (Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation)
- Fragen der häuslichen Versorgung nach der Entlassung, beispielsweise Vermittlung von Haushaltshilfen, Hausnotruf, Essen auf Rädern, Besuchsdienste
- Beratung und Antragsstellung für Ansprüche aus der Pflegeversicherung, nach dem Schwerbehindertengesetz etc.
- Anmeldung in Alten- und Pflegeheimen, Kurzzeit- oder Tagespflegeeinrichtungen
- Vermittlung von Beratungsstellen (Selbsthilfegruppen, ARGE etc.)
- Informationen zu Ansprüchen aus der Pflegeversicherung
- Seminar zum Antrag auf Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft
- Offene Sprechstunde für Patienten und Angehörige

Ernährungstherapie

Die Ernährungstherapie leistet einen entscheidenden Beitrag zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Sie ist Teil der medizinischen Therapie bei speziellen Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Adipositas oder Niereninsuffizienz sowie Bestandteil der Prävention. Die Herz-Kreislauf-Patienten müssen zum größeren Teil zu den vollwertigen und ernährungsphysiologisch günstigen Formen hingeführt werden. Hierbei bietet die Teilnahme an einer Lehrküche wertvolle Unterstützung. Es finden Einzelgespräche mit der Diätberatung der Klinik oder Schulungen in kleinen Gruppen statt. Auf Wunsch werden individuelle Kostpläne und Rezepte an die Patienten gegeben. Wenn möglich und gewünscht, beziehen wir Angehörige in die Ernährungsberatung ein.

Die Arbeit der Diätberatung beinhaltet folgende Angebote:

- Schulung zu herzgesunder Ernährung
- Einzelberatungen zu folgenden Themen:
 - Fettstoffwechselstörungen
 - kochsalzarme Kost
 - Übergewicht
 - Erstellen eines Ernährungsprotokolls (Freiburger Ernährungsprotokoll)
 - Auswertung der Energiebilanz anhand des Optidait-Programms mit Entwicklung einer persönlichen Strategie zur Gewichtsreduktion
 - Niereninsuffizienz, Dialyse
 - Hyperurikämie
 - vegetarische Kost
 - allergenfreie Kost, Lactoseintoleranz
 - Diarrhöe (Durchfallerkrankung), Sprue (Darmerkrankung)
 - Magen-/Darm-/Leber-/Gallenbeschwerden
- Tägliche Diätinformation am Buffet im Speisesaal
- Spezielle Kochkurse in der Lehrküche (auch mit Ehepartner)

- Cholesterinschulung
- Einkaufstraining im Supermarkt (Gruppe). Hier lernen die Patienten in 90 Minuten, im Supermarkt gesund auszuwählen und die Angaben auf Verpackungen zu interpretieren.
- Einkaufstraining für immobile Patienten in einem eigens dafür eingerichteten Schulungsraum.

Reha-Beratung

Der Reha-Beratungsdienst der Deutschen Rentenversicherung kommt 14-tägig in die Klinik. Er steht für alle Fragen der beruflichen Rehabilitation und Reintegration zur Verfügung. Hier werden z.B. Fragen zur Einleitung berufsfördernder Maßnahmen wie Umschulung, Maßnahmen zur Arbeitsplatzsicherung, Umsetzung am Arbeitsplatz, Adaption des Arbeitsplatzes, Kündigungsschutz, Arbeitslosigkeit, Stufenweiser Wiedereingliederung, Übergangsgeld und Renten erörtert.

MBOR – medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation

Bei vielen Rehabilitanden findet sich ein Zusammenhang zwischen chronischer Krankheit und arbeits- und berufsbezogene Problemstellungen. Das MBOR-Angebot soll dem Rechnung tragen und letztendlich den Weg zu einer Rückkehr in das alte oder in ein neues Berufsfeld bereiten.

Schon während der Aufnahme in unsere Rehaklinik wird neben der Berufsanamnese auch der SIMBO - Fragebogen mit den Patienten im berufsfähigen Alter ausgefüllt. Die Aufnahmekoordinatorin ermittelt mit seiner Hilfe mögliche BBPL-Patienten (Patienten mit besonderen beruflichen Problemlagen) und leitet die Unterlagen an den Sozialdienst weiter.

Dieser wählt dann die entsprechenden Patienten für eine persönliche berufsbezogene Beratung aus. In diesem Gespräch werden mögliche berufliche Perspektiven mit dem Patienten erörtert, Informationsmaterial ausgehändigt und/oder weiterführende Hilfsangebote empfohlen. Hier entscheidet sich zudem, ob der sogenannte PACT-Test durchgeführt werden soll, mit Hilfe dessen der Patient seine körperliche Leistungsfähigkeit selbst einschätzen kann. Die Testergebnisse werden der Patientenakte hinzugefügt und fließen in die spätere berufsmedizinische Beurteilung ein. Bei Bedarf erhalten die Patienten noch einen Termin beim Reha-Berater der Deutschen Rentenversicherung KBS, der zweiwöchentlich Sprechstunden in unserem Haus anbietet und bezüglich beruflicher Umorientierung und Förderung Auskünfte geben kann.

Parallel wird die berufliche Situation der Patienten auch während der Chef- oder Oberarztvisiten thematisiert und ebenfalls spezielle Informations- und Hilfsangebote vermittelt. So können die Patienten je nach Problemlage an von unseren Diplom-Psychologen geleiteten Angst- und Stressbewältigungsgruppen teilnehmen, psychotherapeutische Einzelgespräche erhalten oder Entspannungsverfahren lernen.

Alle Patienten werden zudem für einen Grundlagenvortrag zum Schwerbehindertenrecht terminiert, der ebenfalls stark auf das Thema Berufsleben ausgerichtet ist.

B.2.1.4 Therapeutisches Leistungsspektrum

■ Ärztlicher Leistungsbereich

Therapieangebot	KTL
Diabetes u. Cholesterin	C693L
Grundlagen der Herzkrankheit	C631L
Einführung Reha	C613L
Gespr. Pat. u. Angeh.	C560C
Grundlagen, Folgeschäden	C693L
Info Begl. Erkrankungen	C552C
Info Echo	C553C
Info Risikofaktoren	C552C
Krankheitsinfo.	C600L
Schulung Koronare Herzerkrankung	C703L
Seminar ‚Risikofaktoren‘	C631L
Therapieprinzipien	C693L
Vortrag Gefäßkrankheiten	C640I
Schulung Herzinsuffizienz	C704I
Vortrag Selbstkontrolle Antikoagulation	C721L

■ Leistungsbereich der Psychologie

Therapieangebot	KTL
Angstbewältigung	F575L
Defi-Patient	F554L
Muskelentspannung	F612I
Nichtrauchertraining	F578L
Psychol. Einzelgespräch	F554L
Sem. Stressbewältigung	C594L

■ Leistungsbereich Ernährungsberatung und Diabetes

Therapieangebot	KTL
„Immer gut zu Fuß“ Diab.	C693L
„Was kann ich tun“ Diab.	C693L
Diabetesgespräch	H740C
Diabetiker-Seminar	M600L
Diätberatung	M590F
Einkaufstraining	M630N
Ernährung bei erhöhter Harnsäure	M600L
Lehrküche	M622S
Seminar ‚Herzgesund und Schmackhaft durch den Tag‘	M600L

■ Leistungsbereich Ergotherapie

Therapieangebot	KTL
Funktionstraining	E641F
Handwerksgruppe	E651L
Gelenkschutz	E643F
Gleichgewichtstraining	E642F
Koordinationsschulung	E642F
Schreibtraining	E643F
Feinmotorikgruppe	E641F
Biofeedback	F590F
Wahrnehmungstraining	E642F
Hirnleistungstraining einzeln	F620F
Gedächtnistrain. Gruppe	F640L
ADL-Gruppe	E711F
Gedächtnistraining	E642F
Hirnleistungstraining	F630F

■ Leistungsbereich Physiotherapie

Therapieangebot	KTL
Art. Gefäßgymnastik	B562F
Atemgymnastik -einzel	B551F
Aufbaugruppe (25-50 W.)	A601F
BWB (ab 75 Watt)	A552F
BWB Wirbelsäu. (ab 100W)	A552F
Fahrrad-Training	A551F
Laufband-Training	A651F
leichte Orthop. Gym.	B563F
Med. Trainingsth. (MTT)	A561F
Mobilisation -bis Treppe	B552F
Nord.-Walking (ab 100 W)	A552L
Orthopädische Gymnastik	B573F
Physiotherapie Neuro	B555L
Physiotherapie Ortho	B553F
Schwimmen	A552F
Terraintraining I	A552F
Terraintraining II	A552L
Thorakotomiegruppe	B572F
Trainingsgruppe (75-100)	A601F
Trainingsgruppe II	A601F
Übungsgruppe	A601F
Gefäßtraining Art.	B562F

■ Leistungsbereich Physikalische Therapie

Therapieangebot	KTL
Apparative Lymphdrainage	K680F
Bestrahlung Kurzwelle	K594D
Faradayscher Strom	K592D
Hauffe'sches Armbad	K582C
Inhalation	K612C
Interferenzstrom	K593D
Iontophorese	K591D
Kälte-Packung	K561E
Kaltluft	K561C
Kiesbad	K562D
Kneipp-Guß	K571B
Lymphdrainage	K672L
Lymphdrainage KG	K672F
Paraffin-Packung	K562F
Reizstrom	K592D
Rotlicht-Bestrahlung	K592D
Teilmassage	K620D
Ultraschall	K595D
Wärmepackung	K562F
Wellness-Massage	K642C

B3 Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik

B3.1 Ärztlich-psychologisches Personal

■ Ärztlicher Bereich

Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Chefärztin	Fachärztin für Innere Medizin <ul style="list-style-type: none"> ■ Bereichsbezeichnung Kardiologie/Angiologie ■ Bereichsbezeichnung Rehabilitationswesen sowie Sozialmedizin, Ernährungsmedizinerin DAEM/DGEM, Kardiovaskuläre Präventivmedizinerin DGPR 	1
Oberarzt	Facharzt für Innere Medizin <ul style="list-style-type: none"> ■ Bereichsbezeichnung Diabetologie DDG 	1
Oberärztin	Fachärztin für Innere Medizin <ul style="list-style-type: none"> ■ Bereichsbezeichnung Rehabilitationswesen, Sozialmedizin, Kardiovaskuläre Präventionsmedizin DGPR ■ Hygienebeauftragte Ärztin der Klinik 	1
Stationsarzt	Arzt <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkundenachweis Rettungsdienst 	2
Stationsarzt	Arzt	1
Stationsärztin	Ärztin	3,8
Fachärztin	Ernährungsmedizinerin DAEM/DGEM	0,8

■ Psychologischer Bereich

Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Master of Scienc	–	1,8

B3.2 Medizinisch-therapeutisches Personal

■ Pflegedienst

Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Krankenschwester	Weiterbildung für die pflegerische Leitung und Weiterbildung zur Wundexpertin ICW, technische Sterilisationsassistentin DGSV/SDSV	1,0
Krankenschwester	Weiterbildung für die pflegerische Leitung	1,0
Krankenschwester	Weiterbildung zur Diabetesassistentin DDG	1,0
Krankenschwester	Weiterbildung zur Praxisanleiterin	1,0
Krankenschwester	Weiterbildung Wundmanagement	1,0
Krankenschwester/ Pfleger	Weiterbildung: Gelingender Alltag mit Demenzerkrankten	1 in Vollzeit 1 in Teil- zeit
Krankenpfleger	Weiterbildung zum Medizinproduktebeauftragten	
Krankenschwester/ Pfleger	–	6 in Vollzeit 10 in Teilzeit
Arzthelferinnen im Stationsdienst	–	2 in Vollzeit 1 in Teilzeit
Krankenpflegehelferin		1 in Teilzeit

■ Sozialdienst

Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Diplom- Sozialarbeiterin	–	1 mal 0,5 1 mal 0,6

■ Therapie

Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Sporttherapeut	Herzgruppenleiter DVGS Rückenschulleiter DVGS Osteoporosekursleiter DVGS MTT mit Berechtigung für die ambulante Rehabilitation Manuelle Lymphdrainage/Komplexe physikalische Entstauungstherapie Kinesio-Taping Sling Exercise Therapy Basic, Level I Osteopath i. Ausbildung (seit 2007)	1,0
Physiotherapeut	Hot Stone Therapie Pinotaping / Pinotaping Spezialkurs Sport Lymphdrainage- u. Ödemtherapie MTT / KG-Geräte Übungsleiter B, Rehabilitationssport Nordic-Walking C-Trainer Rückenschulinstruktor Galileo-Vibrationstraining	1,0
Physiotherapeutin	Hot Stone Therapie Pinotaping / Pinotaping Spezialkurs Sport Lymphdrainage- u. Ödemtherapie Gerätegestützte KG Nordic-Walking C-Trainer Rückenschulinstruktor Galileo-Vibrationstraining	1,0
Physiotherapeutin	Aquatrainer Pilatesrainer Galileo-Vibrationstraining	
Physiotherapeutin	Gerätegestützte KG Spinal -Therapie FBL Klein-Vogelbach Bobath Grundkurs	0,6
Physiotherapeutin	Trainerlizenz Herzsport Rückenschullehrer ZVK Bobath-Hamiplezie und PNF-Techniken Teilprüfung	0,4

> Therapie

Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Physiotherapeutin u. Masseurin u. med. Bademeisterin	Manualtherapeutin Rückenschullehrer Beckenbodentrainer, Fachübungsleiter Innere Organe und Stütz- u. Bewegungsapparat Kraftsport mit Herzpatienten	0,5
Physiotherapeutin u. Masseurin und med. Bademeisterin	Gerätegestützte KG Teil 1a und 1b	0,8
Physiotherapeut u. Masseur und med. Bademeister	Progressive Relaxation nach Jacobsen Saunameister	1,0
Masseurin und med. Bademeisterin		0,6
Masseur und med. Bademeister		0,6
Gymnastiklehrerin		1 x 0,5 1 x 0,6
Ergotherapeutin		1 x 0,5 1 x 0,6
■ Funktionsdiagnostik		
Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
medizinisch- technische Angestellte	Medizinproduktebeauftragter	1,0
medizinisch- technische Assistentin für Labor		1,9
Arzthelferin	Grundlagen des EKG Schulung in der Gerinnungskontrolle nach SPOG	1,0
Arzthelferin		3 x 0,5
Medizinisch technischer Gehilfe		1,0
■ Diätassistentin		
Berufsbezeichnung	Qualifikationen ggf. Zusatzqualifikationen	Anzahl
Diätassistentin	Diabetesberaterin DDG	0,8
Diätassistentin		2 x 0,5

B4 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik

Folgende diagnostische Möglichkeiten stehen in der Knappschafts-Klinik Bad Driburg zur Verfügung:

Herz-Kreislauf-Diagnostik

- Elektrokardiogramm (EKG, Belastungs-EKG, ggf. Blutgasanalyse vor und nach der Belastung)
- Spätpotenzialanalyse
- Langzeit-EKG
- Langzeitblutdruckmessung
- Untersuchung des hypersensitiven Carotis-Sinus
- Echokardiographie (konventionell, Farbdoppler, CW- und PW-Doppler, Stressechokardiographie, transoesophageale Echokardiographie)
- Bodyplethysmographische Lungenfunktionsprüfung
- Spiroergometrie
- Schlafapnoe-Screening (SA-Screening)

Angiologische Diagnostik

- Standardisierte Gehstreckenbestimmung (Laufband)
- Doppler-Sonographie, Periphere und Zentrale Sonographie
- Duplexsonographie: Periphere und Zentrale Sonographie, Bestimmung der Intima Media Dicke

Weitere Diagnostik

- Blutgasanalyse (BGA)
- Sonographie des Bauchraumes
- Sonographie der Schilddrüse
- Blutzuckerbestimmung
- Gerinnungswertbestimmung
- Notfall-Labor
- Bronchospasmodolysetest
- Medizinisches Zentrallabor (extern)

Extern vorhandene diagnostische Möglichkeiten

- Röntgen
- Herzkatheteruntersuchung
- Schrittmacherkontrolle

■ Leistungsstatistik der Funktionsdiagnostik

Diagnostik	Anzahl
Ruhe-EKG	3.678
Langzeit-EKG	3.503
Echokardiographie	2.982
Ergometrie	1.324
Somno-Check	1.252
LZRR	1.384
LUFU	1.194
Blutgasanalyse (BGA)	1.409
Doppler u. ABI-Mess.	642
Ergospirometrie	600
INR - Messung	124
Bioimpedanzmessung (BIA)	138
Stress-Echo	124
Schellong-Test	27

B5 Räumliche Ausstattungsmerkmale

Als moderne Rehabilitationsklinik der KBS verfügen wir über alle notwendigen diagnostischen und therapeutisch erforderlichen Räumlichkeiten wie Medizinische Trainingstherapie (MTT), eine Bäderabteilung, ein Bewegungsbad usw.

Daher möchten wir Ihnen hier insbesondere unsere patientenbezogenen Räumlichkeiten aufzeigen.

B5.1 Patientenzimmer

Art	Ausstattungsstandard	Anzahl
Patienteneinzelzimmer	Durchwahltelefon, Safe, Fernsehgerät, Schwesternruf, Radiowecker, Badezimmer, Balkon	151
größer geschnittene Zweibettzimmer für die zusätzliche Aufnahme von Begleitpersonen auf Wunsch	Durchwahltelefon, Safe, Fernsehgerät, Schwesternruf, Radiowecker, Bad, zwei Betten (für Angebot der Mitaufnahme einer Begleitperson)	26
zusätzliche Betten mit Monitorüberwachung	Zur zeitweisen Intensivbetreuung stehen vier zentral überwachte Monitorplätze zur Verfügung	4

B5.2 Patienten- aufenthaltsräume

Räumlichkeiten	Anzahl
Patienten-Bibliothek	2
Fernsehraum	1
Raum der Stille	1
Sauna	1
Cafeteria	1
Kegelbahn	1
Terrasse	2
Kreativraum	1
Weitere Aufenthaltsräume	5

Systemteil S: Qualitätsmanagement

S1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

■ Aus der Notversorgung für Bergleute gewachsen, haben wir uns zu einem modernen und zukunftsorientierten Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen für die gesamte Bevölkerung entwickelt.

S1.1 Qualitätspolitik und Leitbild

Das Leitbild unserer Kliniken und die Grundsätze zur Führung und Zusammenarbeit sind im Verständnis zu der DIN EN ISO 9001 und DEGEMED und den BAR-Richtlinien die Qualitätspolitik.

Der zentrale Grundsatz der Qualitätspolitik der Knappschafts-Klinik besteht darin, umfangreiche Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung, die alle Aspekte der Betreuung der ihr anvertrauten Patienten umfassen, praktisch umzusetzen. Die Qualitätspolitik besteht aus dem Leitbild, dem Einrichtungs-/Rehabilitationskonzept und den abteilungsbezogenen Qualitätszielen.

Die Knappschafts-Klinik hat ein Qualitätsmanagement entwickelt und eingeführt, das nach innen und außen umfassende Einblicke in alle Leistungsbereiche unserer Einrichtung ermöglicht.

Das Qualitätsmanagementsystem der Klinik entspricht der DIN EN ISO 9001:2008 und den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED und den BAR-Richtlinien. Es stellt sicher, dass alle qualitätsrelevanten Aspekte

- der Strukturqualität
- der Prozessqualität
- der Ergebnisqualität

eingebunden, in das Qualitätssicherungsprogramm der Deutschen Rentenversicherung, einer kontinuierlichen Kontrolle und ständiger Verbesserung unterliegen.

Unsere Interessenspartner sind die Patienten und ihre Angehörigen, die Gesamtheit der Kostenträger, zuweisende Ärzte und Krankenhäuser, die Region und die Gesellschaft. Als interne Interessenspartner sehen wir alle Mitarbeiter und den Träger der Klinik an.

S1.2 Qualitätsziele

Unser Ziel ist es, auf die Bedürfnisse von Patienten, Mitarbeitern, Vertragspartnern und der Gesellschaft einzugehen. Wir führen dazu regelmäßige schriftliche Patientebefragungen durch. Darüber hinaus stehen wir in engem Kontakt mit allen unseren Partnern. Fachtagungen, Kongresse, Ausstellungen und Börsen werden von den Mitarbeitern regelmäßig besucht. Sie geben ihnen Anregungen und zeigen Marktnischen auf.

Das Qualitätsmanagement der Knappschafts-Klinik Bad Driburg stellt für die einweisenden Ärzte und Krankenhäuser und insbesondere für die Kostenträger eine umfassende Transparenz her.

Einbeziehung der Mitarbeiter

Die Leitung der Knappschafts-Klinik hat alle Mitarbeiter in die Einführung und Entwicklung des Qualitätsmanagements einbezogen.

Die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Knappschafts-Klinik sind Gegenstand der Team-Gespräche, womit ein Verständnis für das Qualitätsmanagement und die entsprechende Umsetzung soll damit in allen Bereichen sichergestellt werden soll.

Die Mitarbeiter sind so in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit einbezogen. Sie werden über relevante Veränderungen und Regelungen informiert und sind stets an der Entwicklung von Qualitätszielen, Verfahrensanweisungen, Regelungen und Dokumenten in ihren Bereichen beteiligt.

S2 Konzept des Qualitätsmanagements

S2.1 Aufbau des einrichtungs-internen Qualitätsmanagementsystems

Das Qualitätsmanagement der Knappschafts-Klinik Bad Driburg dient der Sicherstellung einer zuverlässig hohen Qualität der Rehabilitationsmaßnahme und der Patientenbetreuung. Es wird regelmäßig weiterentwickelt und aktualisiert.

Zur Optimierung des Gesamtprozesses des Qualitätsmanagements wurde von der Klinikleitung die Stabsstelle einer Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) eingerichtet und personell besetzt. Die Qualitätsmanagementbeauftragte ist mit der Einführung, Koordination und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements betraut. Sie berichtet der Leitung im Rahmen der Treffen des Lenkungsausschusses regelmäßig über den Stand und die Ergebnisse ihrer Arbeit und stellt das Bindeglied zwischen Belegschaft und Lenkungsausschuss dar.

Das nachfolgende Organigramm illustriert die Verantwortlichkeiten im klinikspezifischen Qualitätsmanagement der Knappschafts-Klinik.



Patientenorientierung

Der Aufenthalt aller Patienten wird im Rahmen eines strukturierten Ablaufplanes gestaltet. Dadurch ist eine hohe Qualität des Rehabilitationsverlaufs und die konsequente Ausrichtung der Therapien an den gemeinsam mit den Patienten erarbeiteten Rehabilitationszielen gewährleistet.

Der Patient steht in der Knappschafts-Klinik Bad Driburg bei der Planung der medizinischen und therapeutischen Behandlungsleistungen im Mittelpunkt des Interesses. Das heißt insbesondere, die Individualität der Patienten wahrzunehmen und auf ihre konkrete Lebens- und Krankheitssituation einzugehen. Bei der Aufnahmeuntersuchung werden die Rehabilitationsziele gemeinsam mit den Patienten erarbeitet, abgestimmt und wenn erforderlich im Verlauf der Rehabilitation angepasst.

Den Patienten werden auf diese Weise individuelle, verlässliche und hinsichtlich ihrer Qualität gleich gute Rehabilitationsabläufe geboten.

Die Patienten entdecken oftmals erst durch fachliche Unterstützung ihre Möglichkeiten zur Bewältigung von Krankheiten oder Krankheitsfolgen. Das übergeordnete Ziel der kardiologischen Rehabilitation ist die Wiederherstellung, Verbesserung und/oder Gewährleistung der Teilhabe der Patienten am privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben.

Wesentlicher Bestandteil ist die konsequente Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, um Morbidität und Mortalität zu senken und die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit sowie die psychische Stabilität zu erhalten und zu verbessern. Im Sozialgesetzbuch IX (SGB) wird die soziale Integration ins Zentrum der Rehabilitationsziele gestellt. Dies setzt die bestmögliche physische und psychische Gesundheit des Patienten voraus. Sie ist die Grundlage für Selbstständigkeit und Autonomie jedes Patienten.

Die Vorgaben und Anregungen des Gesetzgebers, der Kostenträger oder von verantwortlichen Interessengruppen werden aufgegriffen und in die ständig aktualisierten Rehabilitationskonzepte eingearbeitet.

Die Behandlungsqualität während einer Rehabilitationsmaßnahme wird durch regelmäßig stattfindende Chefarzt-, Oberarzt- und Stationsarztvisiten überprüft.

Der Austausch über den Behandlungsverlauf erfolgt im Rahmen von Fallbesprechungen, die einmal pro Woche stattfinden und interdisziplinär besetzt sind.

Wenn die Rehabilitation bei uns abgeschlossen wird, erfolgt in der Abschlussuntersuchung eine eingehende Beratung über das weitere Vorgehen. Die Patienten erhalten Empfehlungen für den Hausarzt in schriftlicher Form sowie einen genauen Medikamentenplan..

Förderung und Aufrechterhaltung der Qualifikation

In der Knappschafts-Klinik Bad Driburg wird die Qualifizierung der Mitarbeiter strukturiert gefördert. Ein Schulungsbedarfsplan wird in jeder Abteilung durch den jeweiligen Abteilungsleiter erstellt.

Gesetzlich geforderte Schulungen und Unterweisungen bezüglich Datenschutz, Arbeitssicherheit, Hygiene und Notfallmanagement werden durch die jeweiligen von der Klinikleitung benannten Verantwortlichen geplant, umgesetzt und dokumentiert.

Funktion	Anzahl der Fortbildungen	
Ärzte	45	Kongresse und fachliche Weiterbildung, Praktische Anwendung LIFE VEST, Umgang mit Problemkeimen, Psychologisches Testverfahren I u.II
Ärztliches Unterstützungspersonal	6	Praktische Anwendung LIFE VEST, Gerinnungsmanagement, Entlassbriefmodul, Reanimationsschulung, QM-Schulung,
Diätassistenten/ Diabetesberaterin	6	DDG Kongress, Reanimation, Hygiene-Schulung, Reanimations- u. QM-Schulung
Pflege	26	Umgang mit Problemkeimen, Life Vest, LVAD, EKG, KHK, Fachschwester Herzinsuffizienz, Gerinnungsmanagement, QM-Schulung, Reanimationsschulung
Physiotherapeuten	16	KHK bei Frauen, Kraftausdauer, QM, Arbeitssicherheit, Brandschutz
Psychologen	8	Psychl. Intervention u. Testverfahren, QM, Umgang mit Problemkeimen
QMB	3	Brandschutz, Reanimation, QM Unterstützung Püttlingen
Sozialdienst	10	Leistungsbeurteilung, Finanzierung, Wohnungsanpassung, Sozialmed. Grundlagen, Superversionen Psych.u. SD, Brandschutz, QM, Arbeitssicherheit
Technik	5	Betriebsbeauftragter Abfall, Sackunde Nagerschutz, Festsellanlagen DIN14677, Brandschutz Helfer, Brandschutz, QM, Arbeitssicherheit, Reanimation
Verwaltung	22	Steuern- und Sozialrecht, Steuerworkshop, Jahreswechelseminar, Elternzeit, Eingruppierung, Urlaubsabgeltung, Wirtschaftl.keit der RV Eingenb., Brandschutz, QM, Arbeitssicherheit, Reanimation

Die durchschnittlichen Weiterbildungstage einschl. der Messe- und Kongressbesuche belaufen sich auf 4,30 Tage je Mitarbeiter/in.

Komplikationen

Komplikationen wie Stürze, Zwischenfälle, unerwünschte Ereignisse werden gemeldet und es findet eine Ursachenermittlung statt. Selbstverständlich erfolgte in allen Fällen eine medizinische Versorgung durch Klinikärzte und D-Arzt.

Unfälle, Stürze und unerwünschte Ereignisse werden in der Verwaltung gesammelt und durch die Klinikleitung bewertet und nach Verbesserungen gesucht.

Komplikationen bei Patienten

Sturz	45
Stoß	3
einzelne unspezifische Verletzungen	3
Komplikationszahl gesamt bei 64.186 Pflgetagen im Jahr 2016	51

**Mehrfach genannte
Ursachen von
Komplikationen bei
den Patienten**

gestolpert	12
ausgerutscht	10
Schwindel	5
Gleichgewicht verloren	7
Luftnot	1
Aus dem Bett gefallen	2
Alkoholisiert	1
Gebückt	1
Knie verdreht	1
Vom Stuhl gefallen, daneben gesetzt	6
Ohne Grund	3
Schmerz	1
Vor Tür gelaufen	2
Glatteis	1
Umgeknickt	1

Verbandbuchauswertung der Mitarbeiter 2016

Schnittverletzungen / Küche	5
Stichverletzung durch Kanülen im Pflegebereich	1
sonstige Unfälle (u.a. Wegeunfälle von/zu Arbeit)	5

S3 Qualitätssicherung – Verfahren und Ergebnisse

S3.1 Verfahren zur Qualitätsbewertung

Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg wurde im Juni 2008 nach DIN EN ISO 9001:2000 und den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED zertifiziert. Ein an den täglichen Arbeitsabläufen orientiertes Qualitätsmanagement ist Kernpunkt der Qualitätsmanagementstrategie der Knappschafts-Klinik, um die zunehmend höheren Ansprüche und Anforderungen von Patienten und Interessenspartnern wie Mitarbeitern, zuweisenden Krankenhäusern und Ärzten zeitnah aufzugreifen und bestmöglich umzusetzen. Die konsequente Fortführung des aufgebauten Qualitätsmanagementsystems, auch im Hinblick auf die jährlichen Überwachungsaudits der Zertifizierungsstelle, sorgt dafür, dass die Knappschafts-Klinik über eine leistungsfähige Methode verfügt, um sowohl langfristig eine Verbesserung der Patientenversorgung zu erreichen als auch eine wirksame und wirtschaftliche Leistung in allen Bereichen der Klinik nachhaltig zu sichern.

Im April 2011 erfolgte die Rezertifizierung nach der DIN EN ISO 9001 : 2008 und den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED zertifiziert.

S3.2 Ergebnisse der internen Qualitätsbewertung

Interne Patientenbefragung

In der Knappschafts-Klinik wird regelmäßig eine Patientenbefragung durchgeführt. Seit Ende 2008 steht der Klinik hierfür ein neu entwickelter Fragebogen zur Verfügung. Er wurde im Auftrag des Trägers von den Qualitätsmanagementbeauftragten der knappschaftlichen Rehabilitationskliniken erarbeitet und somit vereinheitlicht.

Mit diesem standardisierten Fragebogen haben die Patienten am Ende der Rehabilitationsmaßnahme die Möglichkeit, ihre Meinung zu Aspekten ihrer Rehabilitation zu äußern.

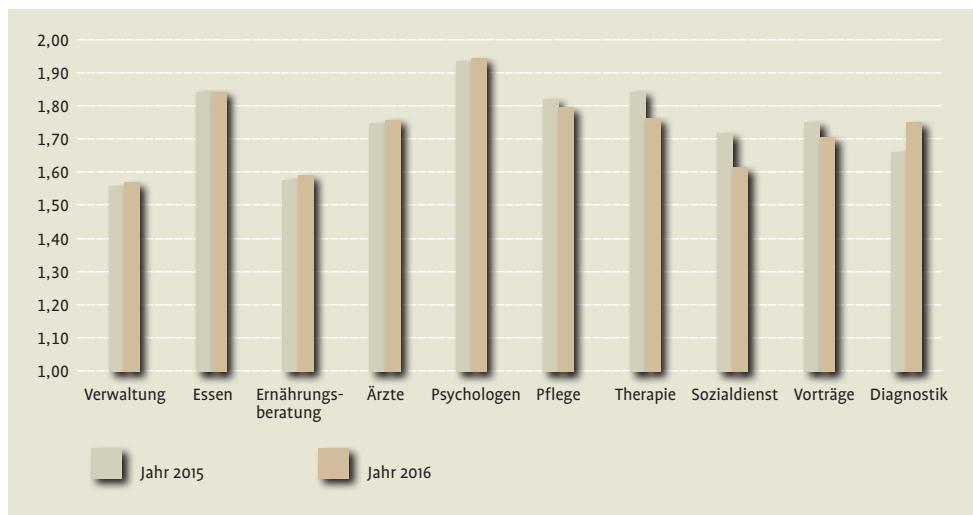
Der Fragebogen ist so gestaltet, dass es für alle Fragen sechs Antwortkategorien gibt, vergleichbar mit der Schulnotenvergabe: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = ausreichend; 5 = mangelhaft; 6 = ungenügend. Alle Antworten können somit nach einem einheitlichen Schema ausgewertet und zusammengefasst werden.

Am Ende des Fragebogens können die Patienten zu den Fragen „Hat Ihnen etwas besonders gefallen?“ sowie „Haben Sie etwas vermisst?“ Freitextangaben machen. Diese Angaben sind sehr aussagekräftig und werden dazu genutzt, Verbesserungsmaßnahmen in der Klinik einzuleiten.

Im Ergebnis werden Mittelwerte unter 2,0 als wünschenswerter Zielbereich mit einer hohen Patientenzufriedenheit angesehen. Bei Mittelwerten zwischen 2,5 und 3,0 nimmt der Anteil zufriedener Patienten spürbar ab. Solchen Bewertungen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wird ein Wert von 3,0 erreicht, wird mit Mitarbeitern des jeweiligen Bereichs im Rahmen eines Qualitätszirkels die Sachlage analysiert und Verbesserungsmaßnahmen werden eingeleitet.

Die Fragebögen werden statistisch ausgewertet und in den Abteilungsleitungssitzungen halbjährlich vorgestellt. Die Quartalsvergleiche ermöglichen es, Tendenzen zu erkennen und notwendige Qualitätsverbesserungen zeitnah einzuleiten.

Die Ergebnisse aus der internen Patientenbefragung 2015 + 2016 erfüllen die Planungsziele. Die Ergebnisse, die die Note 2 überschreiten werden durch die Klinikleitung bewertet, um ggf. mit den Abteilungen Verbesserungen zu planen.



S3.3 Ergebnisse der externen Qualitätsbewertung durch die DRV Bund

Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg nimmt seit dem Jahr 1997 am externen Qualitätssicherungsprogramm der gesetzlichen Rentenversicherung teil. An diesem Programm sind alle rentenversicherungseigenen und überwiegend von Rentenversicherungsträgern belegten Rehabilitationseinrichtungen beteiligt.

Auf diesem Weg trägt das Qualitätssicherungsprogramm zur bundesweiten Sicherung einer bedarfsgerechten, qualitativ hochwertigen, effektiven und effizienten Versorgung der Versicherten sowie zur Optimierung der Rehabilitationsangebote bei.

Die Patienten der Knappschafts-Klinik Bad Driburg profitieren durch die damit verbundene bundesweite Transparenz und Vergleichbarkeit des Leistungsgeschehens und die von dem Programm ausgehenden Inputs für die Qualitätsentwicklung in der Einrichtung.

Instrumente der externen Qualitätssicherung in der kardiologischen Rehabilitation sind:

- externe Patientenbefragung
- Peer Review
- Reha-Therapiestandard
- Koronare Herzkrankheit
- Therapeutische Versorgung
- KTL

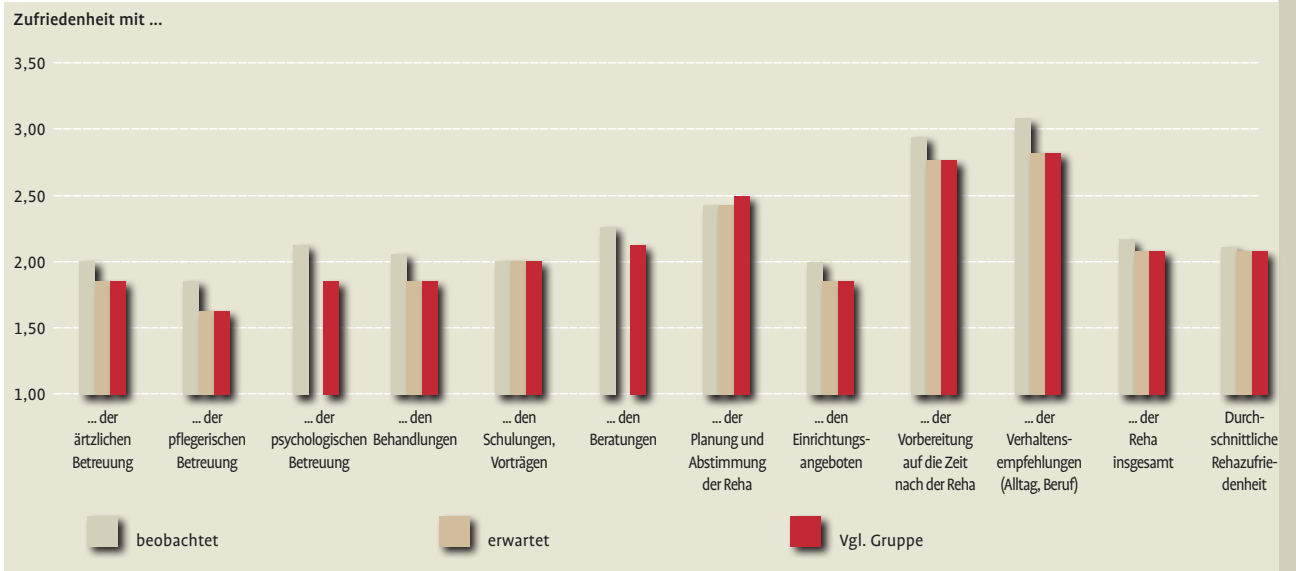
Externe Patientenbefragung

Für die externe Patientenbefragung werden aus der Knappschafts-Klinik Bad Driburg monatlich etwa 20 Rehabilitanden, deren Maßnahme durch die gesetzliche Rentenversicherung finanziert wurde, über eine Zufallsstichprobe ausgewählt und nach Abschluss der Rehabilitation mittels eines strukturierten Fragebogens befragt.

Diese wird durch die Kostenträger ausgewertet und die Ergebnisse der Klinik zurückgemeldet. In der Auswertung werden die Ergebnisse der Knappschafts-Klinik Bad Driburg den Ergebnissen einer Gruppe vergleichbarer Rehabilitationseinrichtungen gegenübergestellt. Dadurch ist es möglich, die Position der Klinik in einem Spektrum strukturähnlicher Rehabilitationseinrichtungen zu bestimmen.

Die Skalenwerte wurden gemittelt. Sie erstrecken sich von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht). Die Auswertung der Externen Patientenbefragung durch die DRV findet nur alle 2 Jahre statt.

Hier sind die Zahlen der letzten Patientenbefragung:



Bericht Rehabilitandenbefragung 2017- Rehabilitation August 2015 bis Juli 2016

Interpretation der Ergebnisse

Da die Bewertung der Patienten in der Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung Differenzen zur Vergleichsgruppe aufweisen, werden wir diese analysieren und die Ergebnisse in die ständige Qualitätsverbesserung einbeziehen.

S4 Qualitätsmanagement- projekte 2016

- Die Umstellung auf die neue DIN EN ISO 9001:2015 sowie den DEGEMED Auditleitfaden 6.0 wurde im Jahr 2016 gestartet.
- Erneute Zertifikatsvergabe „AHB-Klinik für herzkranken Diabetiker“ diese Auszeichnung wird von der Stiftung „Der herzkranken Diabetiker“ (Stiftung in der Deutschen Diabetes-Stiftung) und der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von der Herz-Kreislauerkrankungen e.V. verliehen.
- Die Knappschafts-Klinik Bad Driburg erhielt von der Deutschen Diabetes Gesellschaft die Urkunde „Stationäre Behandlungseinrichtung für Patienten mit Typ 2 Diabetes Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“.
- Für die Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfe-Büro Höxter und einen Teil der Selbsthilfegruppen der Region wurde vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientorientierung im Gesundheitswesen erneut die Auszeichnung Selbsthilfefreundliche Rehabilitationsklinik verliehen.
- Die Klinik ist seit August 2016 Mitglied im Deutschen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF). Die betriebliche Gesundheitsförderung ist Teil der Unternehmensstrategie. Durch Einzelmaßnahmen werden gesundheitliche Belastungen abgebaut und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen gestärkt, dazu gehören z.B. die Durchführung von Gesundheitstagen, Rückentraining/Ergonomieberatung, Nutzung von Trainingsräumen.

Weitere Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See:

- Knappschafts-Klinik Bad Soden-Salmünster
- Knappschafts-Klinik Borkum
- Knappschafts-Klinik Warmbad
- Köllertal-Klinik Püttlingen
- Reha-Zentrum Prosper Bottrop
- Reha-Klinik am Berger See Gelsenkirchen
- Chiemgau-Klinik Marquartstein
- Paul-Ehrlich-Klinik Bad Homburg
- Römerberg-Klinik Badenweiler
- Knappschafts-Klinik Bad Neuenahr

Internet: www.kbs-reha-kliniken.de

Abkürzungsverzeichnis

AHB	Anschlussheilbehandlung
AR	Anschlussrehabilitation
AVK	Arterielle Verschlusskrankheit
BfA	Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
BG	Berufsgenossenschaft (en)
BGA	Blutgasanalyse
CRT-System	Cardiale Resynchronisationstherapie (CRT)
CW-Doppler	Continuous-Wave Doppler
DDG	Deutsche Diabetes-Gesellschaft
DEGEMED	Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation
DGPR	Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitaton von Herz-Kreislauf-erkrankungen
DHD	Der herzkranke Diabetiker (Stiftung in der Deutschen Diabetes-Stiftung)
DRV Bund	Deutsche Rentenversicherung Bund
DRV KBS	Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See
DRV Westfalen	Deutsche Rentenversicherung Westfalen
EKG	Elektrokardiogramm
EOQ Auditor	European Quality Operator Auditor
FBL	Funktionelle Bewegungslehre
GKV	Gesetzliche Krankenkasse (n)
GTT	Glucosetoleranztest
HV	Heilverfahren
ICD	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten
ICD-10	aktuelle international gültige Version der ICD (Version 2006)
INR	International Normalized Ratio (Messwert f. Blutgerinnungszeit)
IQMG	Institut für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
KBS	Knappschaft Bahn See
KKBD	Knappschafts-Klinik Bad Driburg
KTL	Klassifikation therapeutischer Leistungen
KV	Krankenversicherung
LZ	Langzeit
LZ-RR	Langzeitblutdruckmessung mit dem Riva-Rocci-Apparat
MBOR	Medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation
MTT	Medizinische Trainingstherapie
ÖPR	Örtlicher Personalrat
pAVK	periphere arterielle Verschlusskrankheit

PDL	Pflegedienstleitung
PKV	private Krankenkasse(n)
PNF	propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation
PW-Doppler, PWD	Pulsed-Wave-Doppler
QMB	Qualitätsmanagementbeauftragte (r)
QM-Team	Qualitätsmanagement-Team
RAL-Gütesiegel	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
RV	Rentenversicherung
SA	Schlafapnoe
SGB	Sozialgesetzbuch
TEE	Transoesophageale Echokardiographie
VDR	Verband Deutscher Rentenversicherungsträger
VL	Verwaltungsleitung



IMPRESSUM

Herausgegeben von:
Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing
in Zusammenarbeit mit der Abteilung Medizinisches Netz
und der Knappschafts-Klinik Bad Driburg
Pieperstraße 14-28, 44781 Bochum

www.kbs.de

Nachdruck auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.

Stand: August 2017